



Allgemeine  
**Handlungs-Zeitschrift**  
 von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. C. M. Mit Postversendung: 3 fl. 30 kr. C. M.)



Dritter

Sonnabend, den 24. April.

Jahrgang.

Albinis Apparate, den Körper gegen Einwirkung der Flamme zu schützen.

(Beschluss.)

Wenn es aber durch diese Versuche erwiesen ist, daß in den meisten Fällen und in freier Luft das Athemholen ohne Gefahr möglich ist; so steht doch sehr zu besorgen, daß, in einem mit Rauch erfüllten Raume, dergleichen es bei Feuersbrünsten so viele gibt, das Athemholen sehr erschwert werden dürfte. Wäre es da nicht gut, wenn der Löscher frische Luft athmen könnte, die er entweder aus einem tragbaren Behälter schöpfen könnte, oder bloß durch eine biegsame Röhre die sich von seinen Füßen an um den Körper bis zum Munde hinaufwindet? Man weiß in der That, daß in einem erhitzten und offenen Zimmer die Luft von unten eintritt, während die erhitzte Luft von oben entweicht; daß also der Löscher auf obige Weise mehr Mittel fände leichter zu athmen. Wir glauben auf diesem Punkte bestehen zu müssen, indem wir wissen, daß das Athemholen durch nichts so sehr erschwert wird, als durch einen dichten Rauch. Wir glauben selbst, daß es gut wäre, wenn man die Löscher dazu abrichtete, den Athem lange Zeit über zurückhalten zu können. Diese Kunst müssen sie den Tauchern ablernen.

Wir haben gesagt, daß Hr. Albini zu seinen Apparaten Amiant oder Wolle nimmt, die durch eine Salzauflösung unverbrennlich gemacht wurde; wir wollen jetzt die Vortheile untersuchen, die jedes dieser Materialien gewährt.

Der Amiant ist, seiner Natur nach, unverbrennlich. Man findet ihn, vorzüglich in Korsica, häufiger als man

geglaubt hat. Seit Mad. Lenaz Verpenti zu Como aus demselben verschiedene Gewebe und selbst Spizen verfertigen, kann man nicht mehr daran zweifeln, daß dieses Material sich zu allerlei Zwecken spinnen und weben läßt. Hr. Albini beschäftigte sich damit, diese Verarbeitung des Amiantes zu erleichtern, und er zeigte der Kommission ein Stück Zeug, das zwanzig Decimeter lang und sechzehn breit, d. h. beinahe so groß war, als dasjenige, das man im Vaticane aufbewahrt. Indessen werden diese Zeuge doch immer zu theuer zu stehen kommen, um im Großen benutzt werden zu können, und aus diesem Grunde suchte Hr. Albini Wollengewebe dafür zu gebrauchen.

Dieses Gewebe ist, selbst ohne vorläufige Zubereitung, schon für sich wenig brennbar, und sollte, aus diesem Grunde, zu Winterkleidern für Kinder den Baumwollengezeugen vorgezogen werden, indem letztere bei ihrer großen Verbrennbarkeit so leicht die traurigsten Unfälle veranlassen. Wenn aber die Wolle mit Salmiak und Borax gebeizt wurde, so fängt sie nicht mehr Feuer; sie verbrennt ohne die Glut weiter fortzupflanzen, und läßt die Hitze nur langsam durchdringen. Sie hat, in Hinsicht auf die letztere Eigenschaft, selbst Vorzüge vor dem Amiant: denn nach Hrn. Florens Beobachtung empfindet der Finger, wenn er mit Amiant bekleidet und in die Flamme einer Kerze gehalten wird, die Einwirkung der Hitze schneller, als wenn er mit einem gleich dicken Ueberzuge von Wolle bekleidet ist. Die Wolle besitzt also in Hinsicht auf Wohlfeilheit, leichtere Zubereitung, bequemere Anwendung, weit größere Leichtigkeit und geringere Leitungskraft der Hitze wesentliche Vorzüge vor dem Amiant; obschon der Widerstand,

den sie gegen das Feuer leistet, ohne Vergleich geringer ist, als am Amiant, so ist er doch noch stark genug, um eine ziemlich hohe Temperatur zu ertragen, und denselben unter allen Verhältnissen zu ersezen, die bei Feuerbrünsten statt haben.

Die Gewebe aus Amiant und aus Wolle verdienen eine besondere Aufmerksamkeit, indem sie in der That den wesentlichen Theil an dem Apparate des Hrn. Albini ausmachen. Für sich allein angewendet können sie, in den meisten Fällen, den Körper gegen die Einwirkung der Flamme und der Hitze schützen, während die Metallgewebe, indem sie die Flamme löschen, die Hitze nicht hinlänglich aufzuhalten vermögen. Diese letzten Gewebe haben, bei ihrer großen Steife, den bedeutenden Nachtheil, den Löscher in seiner freien Bewegung zu hindern, da es doch für dieselben von der höchsten Wichtigkeit ist, in allen ihren Bewegungen die größte Leichtigkeit und Sicherheit zu behalten. Wir glauben daher nach diesen Betrachtungen, daß Kleidungen aus Wolle, wenn das Gewebe derselben gehörig dick und fest geschlagen (*serré*) ist, wenn es gehörig in den Salzanflösungen getränkt wurde, oder wenn, was vielleicht noch besser wäre, Kleider aus mehreren leichten, über einander gelegten Geweben, die aber immer so fest anliegen müßten, daß sie die Luft nicht durchziehen lassen, für sich allein hinlänglich schützen würden, und daß es noch überdies in einigen Fällen nothwendig wäre, bewegliche Stücke aus Metallgewebe beizufügen, um dienigen Theile des Körpers zu schützen, welche der Hitze am meisten ausgesetzt sind; wobei man jedoch dafür sorgen müßte, daß zwischen diesen beiden Geweben immer ein gehöriger Zwischenraum bleibt: denn wenn das Metallgewebe das Wollengewebe berührte, würde das Metallgewebe mehr schädlich als nützlich sein.

Außer diesen Kleidern aus unverbrennlichen Geweben und aus Metallgewebe bedient Hr. Albini sich auch mit dem besten Erfolge großer Schilde aus Metallgewebe. Diese Schilde, von dem Löscher einem Flamenstrome vorgehalten, dämmen denselben auf eine wunderbare Weise, und lassen so dem Arbeiter den Weg sehen, den er zu betreten hat; durch Räume dringen, die mit Flammen erfüllt sind, und in denselben ihre Arbeiten mit Sicherheit verrichten. Sie sind ein höchst nützlichcs Ergänzungsstück zu einem Anzuge aus unverbrennlicher Wolle, und eine desto kostbarere Waffe für Löscher, die kein Kleid von unverbrennlichen Geweben auf dem Leibe haben, als sie gar keine Ungelegenheit versuchen; als man sie auf der Stelle und ohne alle Schwierigkeit weglegen und wieder ergreifen kann. Rahmen mit Metallgewebe ausgefüllt, um mittelst derselben eine Flamme aufzuhalten, die bei einer

Thüre oder bei irgend einer Oefnung herausfährt, scheinen uns auch von sehr großem Nutzen zu sein. Doch es ist hier nicht der Ort, alle Anwendungen, welche Hr. Albini von dem Metallgewebe und von den unverbrennlichen Geweben gemacht hat, im Einzelnen aufzuführen. Dieser weise Menschenfreund besorgt gegenwärtig die Ausgabe eines Werkes, in welchem er seine Apparate bekannt machen will, und das alle nöthigen Aufschlüsse über dieselben geben wird.

Hr. Albini beschränkte sich nicht bloß darauf, diese Schutzapparate in Feuergefahr vorzuschlagen; er hat, was noch weit schwieriger und gewiß auch seltener ist, dieselben selbst ausgeführt, und die Einführung derselben mit unermüdetem Eifer verfolgt. Bei den häufigen Schwierigkeiten, mit welchen er hierbei zu kämpfen hatte, konnte er desto besser die verständige Mitwirkung des Baron Plazant, Oberster der Löscher (*Pompier-Sappeurs*), und die Willfährigkeit der letzteren, die sich zu den schwierigsten Versuchen hingaben, schätzen und würdigen.

Die Kommissen, die mit eigenen Augen die Resultate dieser Versuche gesehen hat, ist einstimmig der Ueberzeugung, daß die Apparate des Hrn. Albini, unter leichten Modifikationen, die sie bald erhalten werden, bei Feuerbrünsten von großem Nutzen sein werden, sowohl um in die Gemächer einzudringen, die im Brande stehen und daselbst Hilfe zu leisten, als auch um Gegenstände von Werth aus denselben zu retten, und vorzüglich die Unglücklichen zu retten, die in Gefahr sind, ihr Leben unter den grausamsten Martern zu enden. Hr. Albini hat sich demnach um die Menschheit verdient gemacht, und die Dienste, die er derselben leistete, stehen ganz und gar in der Kategorie derjenigen, zu welchen die Philantropie des sel. Hrn. de Montyon aufmunterte, und die sie zu dem Kampfe um den Preis einlud. Der Gedanke, daß die Bemühungen des Hrn. Albini hier ihre schöne Belohnung finden werden, linderte unser Bedauern, daß wir dieselben nicht dem Urtheile der Akademie unterlegen konnten, indem sie bereits beinahe allgemein bekannt waren.

#### Handel der Engländer und Amerikaner in China.

Eine Deputation der Kaufleute der Vereinigten Staaten von Nordamerika hatte im Jahre 1829 zu Canton ein Gesuch bei den chinesischen Behörden eingebracht, man möge ihnen gestatten, ihren Handel auf dem gewöhnlichen Fuße fortzuführen. Der Ausfuhrhandel befindet sich, wie allgemein bekannt, in den Händen einer Innung

Chinesischer Kaufleute, „Hong“ oder „Sicherheitskaufleute“ genannt, welche gegen die Regierung über das Benehmen der zu Canton wohnenden Fremden verantwortlich sind, und in Anbetracht dieser Bürgerschaft das unbeschränkte Monopol dieses Handlungsweiges besitzen. Diese Innung ist nicht eine gewöhnliche Handels-Verbindung mit verhältnismäßigen Einlagen, sondern vielmehr nur nominal; jedes Mitglied der Gesellschaft hat die Freiheit, für seine Rechnung zu handeln, und ohne Rücksicht auf seine Gesellschaft, einen so großen Theil des Ausfuhrhandels an sich zu ziehen, als ihm nur immer möglich ist, so daß während einige dieser Kaufleute unermeslich reich, andere sehr arm sind, und mehrere unter ihnen Bankrott gemacht haben. Es ist den Fremden erlaubt, Gegenstände von geringer Bedeutung in den Gewölben einer gewissen Straße von Canton zu kaufen, nicht aber Waaren zur Ausfuhr. Die Amerikaner hatten Mittel gefunden, auf dem Namen eines Hong-Kaufmanns (dem sie wahrscheinlich eine kleine Vergütung dafür gaben) Ausfuhrhandel mit Kaufleuten zu treiben, welche sich in dem privilegierten Stadtviertel ansässig gemacht hatten. So waren sie, wenn gleich mittelbar, im Besitze aller Vortheile eines freien Handels mit den Chinesen, während die indische Gesellschaft sich entweder aus Indolenz, oder um Zwistigkeiten mit den Behörden auszuweichen, auf den Verkehr mit den Hong-Kaufleuten beschränkte. Nach den erfolgten Bankrotten ist die Zahl der letztern auf sieben geschrumpfen, von welchen nur vier einen guten Ruf besitzen. Im Jahre 1828 haben die Faktoren der ostindischen Gesellschaft mit diesen letztern einen Vertrag abgeschlossen, mittelst welchem die Hong's sich verbindlich machten, keinem Fremden zu gestatten, daß er mit einem andern Kaufmann, als mit ihnen handle, das heißt, daß keiner von ihnen dem amerikanischen Handel seinen Namen leihe. Die Amerikaner haben bei den Hong-Kaufleuten der Faktorei zu Canton und der chinesischen Regierung fruchtlose Vorstellungen gegen die Maßregel eingebracht, welche sie, in Betreff des Handels mit China, beinahe auf denselben ungünstigen Standpunkt stellt, auf dem sich die englisch-indische Gesellschaft befindet. Diese verschiedenen Verhältnisse, in welchen sich der englische und amerikanische Handel zu Canton befand, kann die großen Verluste erklären, welche die indische Gesellschaft erlitt, während die Amerikaner sich eines blühenden Verkehrs mit denselben Artikeln erfreuten.

### Steinkohlen-Reichtum des österreichischen Kaiserstaats.

In dem österreichischen Kaiserstaat waren bis zum Schlusse des Jahres 1820 in Böhmen 147, in Ungarn 99, in Steiermark 56, in Oesterreich unter der Ens 53, in Oesterreich ober der Ens 34, in Tyrol 39, im Königreich Aegypten 31, in Mähren 21, in Galizien 14, im österr. Schlessien 4, mithin im ganzen Umfange des österr. Kaiserstaats 498 Steinkohlen-Anbrüche aufgefunden worden. Hr. Megerle von Mühlfeld liefert in dem neuem Archiv für Geschichte, Staatskunde u. s. w. ein interessantes Verzeichniß der in Oesterreich unter der Ens aufgefundenen Steinkohlen-Anbrüche und theilt über dieselben nähern Notizen mit. Möchten wir doch auch über die Steinkohlen-Anbrüche in Böhmen, Ungarn u. s. w. solche erschöpfende Verzeichnisse und nähere Notizen erhalten!

Dr. R u m y.

### Vertheilung der Arbeitung unter Haushiere.

Daß gehörige Vertheilung der Arbeit unter mehrere Hände die Seele aller Fabrikarbeit ist, ist längst bekannt; indessen hat man diesen Grundsatz noch nicht von Menschen auf Thiere angewendet. Hr. Stuart M o n t e a t h, Besitzer einer Kohlengrube in Schottland, versuchte nun auch Letzteres. Er hatte seine Steinkohlen bisher gewöhnlich in einspännigen Karren wöchentlich zwei Mal oder höchstens drei Mal nach Glasgow geschickt, das 18 engl. Meilen von seiner Grube liegt: jedes Pferd zog 24 Zentner. Nun vertheilt er seine Pferde auf dieser Strecke in vier Relays, und so kann jedes Pferd täglich mit 33 Ztr. drei solche Stationen bequem zurücklegen, so daß nun ein Pferd, statt der 72 Ztr., die es ehedem wöchentlich nach Glasgow lieferte, bequem 140 Ztr. dahin fördert. Herr M o n t e a t h führte eben diese Relays nun auch beim Feldbau ein, und theilt seine Pferde, statt daß er sie täglich zwei Mal einspannt, jedes Mal 4 Pferde, auf drei Mal zur Arbeit, jedesmal für 2½ Stunden. Auf diese Weise kommen die Pferde immer mit frischer Kraft an den Pflug, arbeiten mehr und Schneller und Kräftiger, und werden weniger angestrengt.

### Musikalien-Kopirmaschine.

Die Hrn. B e n v i t t und K o m p., Lithographen zu Amsterdam, haben eine Maschine zum Kopiren der Musikalien erfunden, mittelst welcher sie in 3 Stunden 144

Kopien von jeder Ouverture oder Symphonie liefern, sie mag so lang sein, als sie will. Sie haben in Holland ein Patent auf 15 Jahre darauf genommen.

### M i s z e l l e.

Die vor einiger Zeit in Hamburger Blättern angelegte Frage, ob es dem Interesse Preussens angemessen sein würde, seine Ostsee-Häfen, zum Nachtheile des Nordsee-Handels, aber auch auf Kosten derjenigen eigenen Unterthanen, die bei jenen Häfen nicht direkt betheiligt sind, zu begünstigen, hat jetzt ihre offizielle Erledigung gefunden. Den in Stettin zum dritten Landtage versammelt gewesenen Pommerschen Provinzial-Ständen ist nämlich auf den in diesem Bezuge gemachten Antrag Resolution ertheilt worden, daß es keineswegs der gemeinsamen, nicht nach Provinzen zu trennenden Wohlfahrt des Staates zuzusagen würde, einen Landestheil — oder auch zwei, da die Ostsee-Häfen der Provinz Preußen dieselbe Vergünstigung in Anspruch nehmen würden — auf Kosten der übrigen zu bevorzugen.

### K o r r e s p o n d e n z : N a c h r i c h t e n.

London, 5. April. Die letzte Preiserhöhung der Baumwolle hat sich behauptet. Surate wurde zu  $3\frac{7}{8}$ — $5\frac{1}{2}$ , Bengal. zu  $4$ — $4\frac{1}{2}$ , Bowedes zu  $6\frac{3}{4}$  b verkauft. Kaffe steht um 1—2 s niedriger. Zucker ist fest, auch raffinierte finden zur Ausfuhr mehr Frage. S. weiß Brasil. 30—35, Mauritius 40—54 s. Zur indischen Verkauftung sind bereits 4000 Kisten Indigo angesetzt.

Paris, 10. April. Konsol. 5 Proz. 106, 35; 4 Proz. 101, 10; 3 Proz. 84, 20.

Wien, 20. April. Staatsschuldverschreibungen 5 Proz.  $102\frac{1}{2}$ ; 4 Proz. 98; Rothschildische 100 Guldenloose  $185\frac{1}{2}$ ; Bankaktien  $1564\frac{7}{8}$ . — Heute um 12 Uhr Mittags begann das erste Pferderennen auf der Simmeringer Heide; am 27. wird das Bauernrennen und das Preisrennen für den silbernen Becher stattfinden.

## I n t e l l i g e n z e n.

### K u n d m a c h u n g

Auf Anordnung einer hochlöbl. k. u. Hofkammer wird allgemein bekannt gemacht, daß die der königl. Frei-

stadt Essek angehörigen Inner- und Unterstädtischen Wochenmarkt-Gefälle sammt den übrigen damit verbundenen Einkünften, als: Gestätten-Zoll, Wein-Ausschlag und Kalk-Mezen-Groschen, wie nicht minder Weg- und Pflaster-Manth, mittelst öffentlicher, am 15. Mai l. J., abzuhaltender Versteigerung, dem Meistbietenden, auf drei nacheinander folgende Jahre, in Pacht gegeben werden. — Pachtlustige daher, welche in dieser Beziehung die erforderlichen Eigenschaften besitzen, werden zu der diesfälligen, auf dem Rathhause besagter königl. Freistadt abzuhaltenen Lizitation, mit einem Neugelde und zwar in Ansehung der in der innern Stadt abzuhaltenden Märkte von 120 fl. C. M., der übrigen Märkte aber von 8 fl. 3 kr. C. M. versehen, in den gewöhnlichen Vormittags-Stunden zu erscheinen, eingeladen.

Dfen, den 20. April 1830.

### E i n F o r t e p i a n o

mit  $5\frac{1}{2}$  Oktaven ist um 60 fl. C. M. zu verkaufen. Zu sehen im Dfner Kommissionsamt, Festungsauffahrt, links.

### W e s t h e r G e t r e i d e m a r k t.

Westher Mezen (Am 23. April.) Preise in W. W.

	bester fl. kr.	mittlerer fl. kr.	ordinärer. fl. kr.
Weizen	7. 30	7. —	6. 30
Halbfrucht	6. —	5. 30	5. 12
Roggen	4. 15	4. —	3. 45
Gerste	3. 45	3. 39	3. 30
Hafer	3. —	2. 57	2. 51
Kukuruz	4. —	3. 48	3. 42

### S c h i f f s - u n d M a g a z i n s p r e i s e.

Weizen ungar. 6 —  $6\frac{1}{2}$ . banater  $6\frac{1}{2}$  —  $6\frac{3}{4}$ ; Halbfrucht  $4\frac{1}{2}$  —  $5\frac{1}{2}$ ; Korn  $5\frac{1}{2}$  — 4; Gerste 3 —  $3\frac{1}{2}$ ; Hafer  $2\frac{1}{2}$ ; Kukuruz  $3\frac{1}{2}$  fl. W. W.

Beilage: Der Spiegel, Nr. 33.

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Dfen, gedruckt in der kdn. Universitäts-Buchdruckerei. 1830.